

Nachhaltige Veranlagung hat so wie das Thema Nachhaltigkeit selbst in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen. Über Nachhaltigkeit wird in unserer Gesellschaft viel gesprochen. Durch die häufige Verwendung des Wortes wird seine Bedeutung aber manchmal unklar und schwammig.

Nachhaltigkeit – mehr als nur ein Trendwort

Nachhaltigkeit bedeutet, unsere Erde so zu behandeln, dass auch zukünftige Generationen gut darauf leben können. Damit das gelingt, müssen wir auf unsere Umwelt, die Wirtschaft und unsere Gesellschaft achten. Wenn man sich die drei Bereiche als Säulen vorstellt, sind alle drei gleich wichtig: Wenn eine Säule wackelt, kann das ganze System zusammenbrechen. Anders gesagt: Für eine nachhaltige Entwicklung unserer Erde müssen wir ökologisch, ökonomisch und sozial handeln.

Ökologisch ist es wichtig, dass wir die Umwelt schützen, Ressourcen sparen und die Umweltverschmutzung reduzieren.

Aus ökonomischer Sicht geht es darum, dass wir auch in Zukunft genug zum Leben haben. Das heißt, wir müssen wirtschaftlich handeln und dabei gleichzeitig die Umwelt schonen.

Sozial zu handeln und auf die Gesellschaft zu achten bedeutet, dass alle Menschen fair behandelt werden und gleiche Chancen haben. Das betrifft zum Beispiel Themen wie Gerechtigkeit, Bildung und Gesundheit.

Bei all dem spielt das Geld von Privatpersonen und der Umgang mit diesem Geld eine wichtige Rolle.

Erarbeitet im Dialog mit dem Chatbot gemini von Google (2024-10-02)

Vermögen und seine Verteilung

Das Vermögen privater Haushalte wird zum einen für Produkte und Dienstleistungen ausgegeben, die einen Einfluss auf eine nachhaltige globale Entwicklung haben. Zum anderen ist ein großer Teil des Geldvermögens der österreichi-

schen Haushalte bei Finanzinstituten und deren Produkten angelegt. Im 2. Quartal 2023 belief sich das gesamte Geldvermögen privater Haushalte auf rund 821 Milliarden Euro. Vgl. Österreichische Nationalbank (2023). S. 66.

Zum Nettovermögen der Österreicher:innen zählen neben dem Geldvermögen aber auch noch Immobilien, Fahrzeuge, Wertgegenstände etc., das sogenannte Sachvermögen.

Dieses Nettovermögen ist in Österreich sehr ungleich verteilt: „Das reichste 1 % besitzt rund 40 % des Nettovermögens, die ärmere Hälfte zusammen gerade einmal 2,5 %.“ Arbeiterkammer Wien (2020). S. 6.

17,7 % der österreichischen Gesamtbevölkerung waren im Jahr 2023 armuts- bzw. ausgrenzungsgefährdet, 3,7 % (das sind 336 000 Personen) konnten sich Ausgaben des täglichen Lebens nicht leisten.

Vgl. Statistik Austria (2024)

Vermögen und damit Armut und Reichtum wird in Österreich vererbt: Während in den unteren 90 % in der Vermögensverteilung nur jeder dritte Haushalt ein Erbe erhält (im Durchschnitt 120.000 Euro), erben bei den reichsten 10 % ca. drei Viertel der Haushalte (durchschnittlich 830.000 Euro). Während also viele ärmere Haushalte nichts erben, bekommen reichere Haushalte ein stattliches Eigenheim oder das Familienunternehmen vererbt.

Vgl. Arbeiterkammer Wien (2020). S. 16 f.

Vgl. Österreichische Nationalbank (2023b). S. 28.

Entsprechend leichter können reichere Haushalte ihr Geld nachhaltig veranlagen.

Das Geldvermögen der Haushalte wird meistens von Finanzinstituten verwaltet. Diese investieren bzw. verleihen ihrerseits wiederum das Geld an Unternehmen oder Personen. In der Regel werden dabei drei finanzielle Aspekte beachtet:

- ⇒ Sicherheit
- ⇒ Ertrag
- ⇒ Verfügbarkeit

(Näheres dazu am Informationsblatt *Finanzmarkt und Vermögensanlage* [1 von 4].)

Nachhaltige Veranlagung

Mit dem Thema Nachhaltigkeit kommt ein vierter Aspekt ins Spiel. Mit nachhaltigen Finanzprodukten werden finanzielle Ziele verfolgt und gleichzeitig wird versucht, einen Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung unseres Planeten zu leisten. So wird mit dem zur Verfügung stehenden Geld z.B. in Solarkraftwerke, klimafreundliche Mobilität oder klimafitte Gebäude investiert. Spargbücher, Girokonten, Aktien, Fonds oder Kredite – mit all diesen Finanzinstrumenten können Privatpersonen neben den finanziellen auch nachhaltige Ziele verfolgen.

Ob Finanzprodukte nachhaltig sind, kann z.B. mit den sogenannten ESG-Kriterien überprüft werden.

E steht dabei für Environment, also ökologische Aspekte. Dazu zählen z.B.:

- ⇒ Reduktion von Umweltverschmutzung
- ⇒ Klimaschutz
- ⇒ Förderung von Kreislaufwirtschaft
- ⇒ Erhalt der Artenvielfalt

S steht für Social. Zu sozialen Aspekten zählen z.B.:

- ⇒ Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz
- ⇒ Ausschluss von Zwangs- und Kinderarbeit
- ⇒ Förderung von Chancengleichheit

G steht für Governance. Damit sind Aspekte einer verantwortungsvollen Unternehmensführung gemeint, z.B.:

- ⇒ Das Unternehmen verhält sich ethisch richtig
- ⇒ Schaffung von sozialer Absicherung
- ⇒ Herstellung von gesunden und nachhaltigen Produkten

Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2022). S. 3 f.

Diese Kriterien sind nicht immer ganz eindeutig. Zudem gibt es auch Unternehmen, die falsche Tatsachen vortäuschen (z.B. bei ökologischen Kriterien sogenanntes Greenwashing). Um hier mehr Klarheit zu schaffen, hat die EU 2018 einen

Aktionsplan zur Finanzierung nachhaltigen Wachstums vorgelegt. Darauf beruhen die drei Bausteine eines nachhaltigen Finanzrahmens der EU:

- ⇒ Ein Klassifizierungssystem für nachhaltige Wirtschaftstätigkeiten
- ⇒ Eine Offenlegungspflicht für Unternehmen
- ⇒ Instrumente, die eine nachhaltige Veranlagung vereinfachen

Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024a). S. 32.

Mit diesen Maßnahmen will die EU dazu beitragen, dass Europa zum ersten klimaneutralen Kontinent wird.

Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2022). S. 2.

Anleger:innen können damit leichter entscheiden, ob sie in bestimmte Produkte und Unternehmen investieren (über direkte Beteiligungen oder Veranlagungen) oder bestehende Investitionen zurückziehen, also Divestment betreiben. Der kritische Blick bleibt dabei gefordert. So gilt z.B. Atomkraft im Rahmen der EU-Taxonomie (trotz des österreichischen Einspruchs) als klimafreundliche und damit nachhaltige Technologie.

Als Orientierungshilfen für private Anleger:innen können positive und negative Auswahlkriterien dienen, das Best-in-Class-Prinzip und Gütesiegel wie das österreichische Umweltzeichen.

- ⇒ Positive und negative Auswahlkriterien: Kriterien, nach denen einzelne Tätigkeiten von Unternehmen bzw. deren Geschäftszweige, Produkte oder Dienstleistungen, aber auch ganze Staaten beurteilt werden können. Eine Aufzählung und Erläuterung findet sich auf den Informationsblättern *Positive Auswahlkriterien für nachhaltige Veranlagung [1]* und *Negative Auswahlkriterien für nachhaltige Veranlagung [1–2]*

- ⇒ Best-in-Class ist eine Anlagestrategie, nach der im Fall einer nachhaltigen Veranlagung in einer bestimmten Kategorie jene Unternehmen ausgewählt werden,

die die höchsten ökologischen, sozialen und ethischen Standards haben.

- ⇒ Mit dem österreichischen Umweltzeichen werden im Finanzbereich ethisch orientierte Projekte und Unternehmen ausgezeichnet, die nachhaltiger sind als vergleichbare Produkte am Finanzmarkt.

Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024b). S. 5.

Vgl. Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024c)

Für eine konkrete Investition empfiehlt z.B. der WWF vier Schritte:

- ⇒ Orientieren
- ⇒ Sicherstellen
- ⇒ Nachfragen
- ⇒ Nachhaltig entscheiden

Details und praktische Tipps gibt es unter: www.wwf.at/nachhaltig-leben/nachhaltige-finanzen/mein-geld-wwf-guide-fuer-nachhaltige-finanzen

Quellen

- Arbeiterkammer Wien (2020). Vermögensverteilung. Wien.
https://wien.arbeiterkammer.at/interessenvertretung/wirtschaftswissenschaften/Broschuere_Vermögensverteilung.html (2024-10-03)
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2022). Grüne Finanzentscheidungen: verantwortungsvoll und zukunftsorientiert. Wien
www.bmk.gv.at/dam/bmvtgvat/kampagnenseiten/green-finance/bildung/GrueneFinanzentscheidungen.pdf (2024-10-03)
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024a). Green Finance. Ein nachhaltiger Finanzmarkt für die grüne Transformation. Wien.
www.bmk.gv.at/dam/jcr:aaa1deb7-1de6-4f65-90b2-c114b18ea322/BMK_GreenFinan-

ce_barrierefrei.pdf (2024-10-03)

- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024b). Österreichisches Umweltzeichen. Nachhaltige Finanzprodukte. Richtlinie UZ49. Version 6.0. Wien.
www.umweltzeichen.at/file/Richtlinie/UZ%2049/Long/UZ49%20Nachhaltige%20Finanzprodukte%202024.pdf (2024-10-03)
- Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (2024c). Österreichisches Umweltzeichen. Anlegen mit grünem Gewissen. www.umweltzeichen.at/de/produkte/finanzprodukte (2024-10-04)
- Österreichische Nationalbank (2023a). Statistiken. Daten & Analysen. Wien.
www.oenb.at/dam/jcr:a72b5077-0772-4af5-92ce-0859cc14b2c1/statistiken-2023-h2.pdf (2024-10-03)
- Österreichische Nationalbank (2023b). HFCS. First Results. OeNB Reports 2023/2. Wien.
www.hfcs.at/dam/jcr:435ec169-8c42-4614-ad31-e36c4d0640a0/HFCS_2021_First-Results.pdf (2024-10-03)
- Statistik Austria (2024). Pressemitteilung 13 315-081/24. Wien.
www.statistik.at/fileadmin/announcement/2024/04/20240425Armut2023.pdf (2024-10-03)
- Klima- und Energiefonds (2019). Faktencheck Green Finance. Wie wir mit unserem Geld helfen können, das Klima zu retten. Wien.
www.klimafonds.gv.at/faktencheck/faktencheck-green-finance-2019 (2024-10-03)

Weiterführende Quellen

- Zahlen und Daten zu weiterführenden Themen finden sich unter folgenden Links:
- Hammer, A., Skina-Taube, M. (2022). Konsumstrukturen in armuts- oder ausgrenzungsgefährdeten Haushalten, in: Statistik

